



Wachstum beeinflusst die Weinqualität

Paul Hafner, Beratungsring

Die Weinqualität wird vom Wuchsverhalten der Rebe deutlich beeinflusst. Je nach Sorte, Ertragsziel, Weintyp und Standort muss der angestrebte Wachstumsverlauf spezifisch definiert werden.

Das Wuchsverhalten im Jahreslauf

Die besten Jahrgänge gibt es in der Regel dann, wenn sich das Wachstum der Reben von selbst in die gewünschte Richtung entwickelt. Das Jahr 2009 lieferte diesbezüglich ein Musterbeispiel.

Auf guten Böden sollte man darauf achten, die Reben vom Austrieb an ru-

hig zu halten. Damit wird ein „Puffer“ für eventuelle (wachstumsfördernde) Niederschläge geschaffen. In trockenen Hanglagen darf das Wachstum im Frühjahr nicht zu stark eingebremst werden, damit auch in Stresssituationen noch genügend Blattmasse gebildet wird.

Etwas Stress für die Reben in der Nachblütezeit ist erwünscht. Ist das Wachstum in der Nachblütezeit ruhig

und haben die Reben einen leichten Trockenstress, werden die Trauben weniger kompakt und bilden kleinere Beeren. Aus Lesegut mit kleineren Beeren werden in der Regel bessere Weine erzielt. Bei optimaler Versorgung der Reben in diesem Zeitraum erhalten wir hingegen große kompakte Trauben mit großen Beeren.

Werden die Reben um die Blütezeit mit Wasser verwöhnt, bildet sich ein großer Anteil der Feinwurzeln in den obersten Bodenschichten. Im Spätsommer und bei Reifebeginn sind die Reben deshalb wesentlich stressanfälliger.

Wichtig im Zusammenhang mit der

Weinqualität ist auch die Phase bei Reifebeginn. Starke Stresssituationen, sei es durch massive Laubarbeiten oder starkem Trockenstress, sollen bei Reifebeginn vermieden werden. Vor allem Weißweinsorten sollten in dieser Zeit nur einem leichten Trockenstress ausgesetzt sein. Ebenso wirken sich bei Reifebeginn auch stark Wachstums-fördernde Maßnahmen negativ auf die Weinqualität aus. Rotweinsorten sollten in dieser Phase mit dem Wachstum langsam abschließen, bei Weißweinsorten ist ein leichter Blattzuwachs bei Reifebeginn noch erwünscht. Bei starkem Wachstum werden für die Traube wichtige Stickstoffverbindungen für den Neuzu-wachs an Blättern verschwendet.

Rotweinsorten sollten möglichst ruhig gehalten werden. Erfahrungen bei Lagrein, Merlot und Cabernet zeigen deutlich: je ruhiger das Wachstum desto hochwertiger die Weine. Bei Weißweinsorten sollte das Wachstum ebenfalls mäßig, kann aber etwas kräftiger als bei Rotweinen sein.



Zusatzrute bei Sauvignon.

wirkt sich deutlich auf das Wachstum der Reben aus. Wachsen die Reben ausreichend, sollte der Unterstockbereich gemäht oder gebürstet werden. Durch einen Herbizidstreifen wird das

Anlagen mit und ohne Herbizideinsatz im Wachstum unterschiedlich entwickeln (siehe Grafik).

Wird ein begrünter Unterstockbereich umgebrochen, ist ein noch stärkerer Wachstumsschub zu erwarten. Falls erforderlich, kann dadurch aber das Wachstum bei zu schwach wachsenden Reben gefördert werden.

Tabelle: Steckbrief zum Jahr 2009.

Austrieb	Bei guter Bodenfeuchte ist der Austrieb kräftig.
Blüte	Im trockenen Mai beruhigt sich das Wachstum, kaum Stress für die Reben bei noch genügend Feuchtigkeit in tieferen Bodenschichten.
Nachblüte	Ruhiges Wachstum, kaum Regen, nur an trockenen Standorten muss nun bewässert werden.
Reifebeginn	Nur leichter Wachstumsschub, günstige Niederschlagsverteilung, keine größeren Stresssituationen.
September	Das Wachstum schließt in vielen Anlagen ab.

Maßnahmen zur Wachstumsteuerung

Das Wachstum der Reben gezielt zu lenken, ist nicht immer einfach. Mit verschiedenen kulturtechnischen Maßnahmen kann der Weinbauer aber in die gewünschte Richtung steuern. Die Natur, mit von Jahr zu Jahr schwankenden Witterungsverhältnissen, bleibt aber eine unberechenbare Einflussgröße, die sich auf das Wachstum der Reben auswirkt.

Unterstockbereich

Die Pflege des Unterstockbereichs

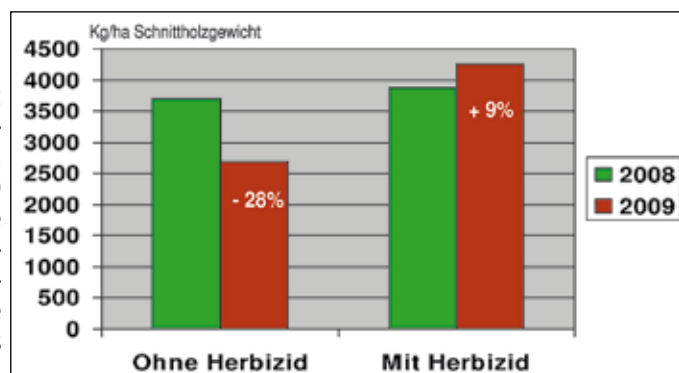
Wachstum gefördert. Beobachtungen und Erhebungen zu Schnittholzgewichten zeigen deutlich auf, dass sich

Pflege der Fahrgasse

Die Bewirtschaftung der Fahrgasse beeinflusst die Entwicklung der Rebe. Häufiges Mulchen der Dauerbegrünung fördert das Wachstum. Bleibt der Unterwuchs länger stehen, verdunstet er mehr Wasser. Durch die Wasserkonkurrenz wird das Rebwachstum gehemmt.

Eine aufwändige, aber wirksame Me-

Grafik: Schnittholzvergleich 2008 – 2009 mit und ohne Herbizideinsatz; Durchschnittswerte aus jeweils 5 Anlagen.





Spätes Schabigen und Entfernen der Stockausschläge hemmen das Wachstum.

thode die Wuchskraft der Rebe einzu-bremsen, ist das Entfernen des Unterbewuchses aus der Anlage für zwei bis drei Jahre. Gräser und Kräuter werden möglichst lange stehen gelassen, anschließend wird gemäht. Der gemähte Unterwuchs wird dann aus der Anlage entfernt. Organische Masse wird dabei aus dem Kreislauf genommen, welche ansonsten mineralisiert und der Rebe als Nährstoff zur Verfügung steht. Ist das Wachstum in einer Anlage deutlich zu schwach oder zeigen die Reben Wuchsdepressionen, ist ein Umbrechen der Dauerbegrünung sinnvoll. Es reicht meist aus, nur jede zweite Fahrgasse zu bearbeiten. Dazu ist eine Kreiselegge gut geeignet. Im terrassierten Steilhang wird der Boden in jeder Zeile bearbeitet, hier kommt in der Regel eine handgeführte Fräse zum Einsatz. Am besten sollte der Boden im Herbst umgebrochen werden.

Laubarbeiten

Auch durch die Laubarbeit nimmt man Einfluss auf den Wachstumsverlauf.

- So wird z.B. durch frühes Stammputzen und Ausbrechen überzähliger Triebe das Wachstum gefördert. Werden

diese Arbeiten erst um die Blütezeit durchgeführt, wird das Wachstum hingegen gehemmt.

- Wachstumshemmend wirkt sich auch ein massives Entblättern der

Traubenzone in der Blüte aus. Dabei ist auch ein leichtes Verrieseln der Trauben zu beobachten. Diese Maßnahme ist vor allem für die Pergelerziehung gut geeignet.

- Auch mit dem Gipfeln kann das Wachstum beeinflusst werden. Bereits zeitig sollten in Anlagen mit schwachem Wachstum die Triebe nur „entspitzt“ werden und der Gipfelzeitpunkt nicht in Trockenphasen erfolgen, das Wachstum schließt sonst zu früh ab und es wird zu wenig Blattmasse gebildet. Dies ist vor allem bei Sorten mit wenig Geiztrieb Bildung wie Burgundersorten und Chardonnay zu beobachten. In Anlagen mit starkem Wachstum sollte hingegen nicht zu früh gegipfelt werden und der Gipfeltermin nach Möglichkeit in einer Trockenphase erfolgen.

- In der Zeit ab Reifebeginn darf nur mehr wenig Blattmasse entfernt werden. Ist das Wachstum immer noch stark, ist es besser wenig, aber öfter zu gipfeln. Die Triebspitzen, in denen sich ein Großteil der Wachstumshormone befindet, sollten entfernt werden, ohne dass die Rebe zuviel Blattmasse verliert und geschockt wird.



Ruhiges Wachstum, lockere Trauben und kleine Beeren – Voraussetzungen für beste Weinqualität bei Lagrein.

Zusatzrute als Wuchsbremse

Erste positive Erfahrungen mit dieser Methode wurden bereits vor mehr als zehn Jahren gemacht. Reben, die aufgrund extremen Wachstums zu geringen Erträgen und zudem schlechte Traubenqualität bringen, werden damit wieder ins Gleichgewicht gebracht. Beim Rebschnitt wird ein zusätzlicher Trieb angeschnitten, dieser Trieb wird nicht eingekürzt und auch die Geiztriebe werden belassen. Der gesamte Trieb, der sich buschartig entwickelt, wird dann erst kurz vor Blühbeginn entfernt. Durch die hohe Anzahl der Austriebe wird das Wachstum im Frühjahr deutlich gehemmt. Das Wegschneiden der Zusatzrute hemmt das Wachstum der Rebe zusätzlich. Über die Blütezeit wächst die Rebe deutlich ruhiger, die Nährstoffversorgung und der Ansatz der Trauben werden dadurch verbessert. Nur bei sehr starkem Wachstum der Reben ist es sinnvoll diese Methode einzusetzen (ausführlicher Bericht Obstbau*Weinbau 4/2005).

Ertragsregulierung

Für die Entwicklung der Trauben wird zur Blütezeit und bei Reifebeginn sehr viel Energie benötigt. Entsprechend hat auch der Traubenbehang einen starken Einfluss auf das Wuchsverhalten der Rebe. Bei starkem Traubenbehang wird das Wachstum der Rebe gebremst, bei schwachem Behang gefördert. Schwach wachsende Reben sollten daher bereits vor Reifebeginn ausgedünnt werden, stark wachsende Reben hingegen erst bei Reifebeginn. Bei üppigem Wachstum sollte die Ertragsregulierung mittels Traubenteilen erfolgen. Mit dem Traubenteilen ist nach dem Ausdünnen kein verstärkter Wachstumschub zu erwarten, mit dem Entfernen von ganzen Trauben hingegen schon. Üppig

wachsende Anlagen sollten nicht allzu stark ausgedünnt werden und sind deshalb auch für Qualitätsprogramme mit starker Ertragsregulierung nicht geeignet.

Bewässerung

Mit der Tropfbewässerung hat man eine gute Möglichkeit, gezielt auf das Wachstum der Rebe einzuwirken und Stresssituationen zu vermeiden. In vielen Fällen reicht ein gezielter Bewässerungseinsatz zur Wachstumssteuerung aus und andere aufwändige Maßnahmen sind gar nicht mehr notwendig. Die Bewässerung muss den Erfordernissen angepasst werden. Rotweinsorten sollten trockener gehalten werden als Weißweinsorten. Junganlagen müssen separat bewässerbar sein, ebenso sollte die Bewässerungsanlage auf besonders wüchsige oder sehr trockene Standorte abgestimmt werden. Um Stresssituationen zu überbrücken, braucht es in ausreichend tiefgründigen Böden Wassergaben von 10 bis 14 Liter je

Rebe im Abstand von 7 bis 14 Tagen. Anlagen mit genügendem Wachstum sollten nur in wirklichen Stresssituationen bewässert werden.

Düngung

Stickstoff (N) hat einen maßgeblichen Einfluss auf das Wachstum der Rebe. Während alle anderen Nährstoffe nach den Ergebnissen einer Bodenanalyse verabreicht werden sollen, sind die Stickstoffgaben dem Wuchsverhalten der Reben anzupassen.

Eine N-Düngung sollte nur bei deutlich zu schwach wachsenden Reben erfolgen. Häufig brauchen nur Teile der Anlage mit N gedüngt werden. N-Gaben sollten sich auf 30 bis 50 kg Reinnährstoff je ha beschränken. Mäßige Wachstumsdefizite können gezielt mit ein bis zwei Harnstoffspritzungen oder dem einen und anderen Bewässerungseinsatz ausgeglichen werden.

Das Wachstum der Reben kann mit einer Reihe von Maßnahmen beeinflusst werden. Die wichtigsten sind hier beschrieben. Dazu kommen noch Maßnahmen, wie z. B. die Einsaat von Leguminosen, um Wachstum zu fördern oder Wurzelschnitt, um Wachstum zu reduzieren.

Südtiroler Weine haben einen hohen Qualitätsanspruch und dementsprechend muss über ein ausgewogenes Wachstum der Reben die Voraussetzung für die Produktion hochwertiger Weine geschaffen werden. Jedes Jahr wird von unterschiedlichen klimatischen Bedingungen geprägt, auf welche Pflanzen reagieren. Der Weinbauer ist gefordert, mit Feingefühl und Flexibilität seine Weinberge zu bewirtschaften und entsprechend erforderliche Maßnahmen zur Steuerung des Wachstums zu setzen.



Einbremsen des Wachstums der Reben durch Herbizidverzicht und spätem Grasschnitt.